

Jugendseelsorger ernannt

KÖLN/ERZDIÖZESE. Die Malteser Jugend in der Erzdiözese Köln hat seit Januar mit Pfarrer José Perez-Perez (49) und Marco Limberger (37) zwei neue Jugendseelsorger. Im Rahmen einer feierlichen Messe mit 150 Gästen und Malteser Bundesjugendseelsorger Matthias Struth überreichte der stellvertretende Diözesanleiter Karl-Ferdinand von Fürstenberg die Urkunden. Die beiden neuen Seelsorger durften dann auch gleich die – ebenfalls in der Messe ernannten – Jugendgruppenleiter segnen. Am Tag der Ernennung standen die beiden der Malteser Jugend im Interview Rede und Antwort.



Was bringt Ihr an Erfahrung mit als neue Jugendseelsorger unserer Diözese?

José Perez-Perez: Was ich mitbringe ist eine große Begeisterung für die Jugend. Ich bin offen gegenüber anderen Kulturen und Meinungen und progressiv fromm.

Marco Limberger: Ich bin seit 20 Jahren bei den Maltesern und davon 17 Jahre bei der Malteser Jugend aktiv – erst als Gruppenleiterassistent und dann als Gruppenleiter und Stadtjugendreferent. Erfahrungen habe ich gesammelt in der Jugend-, Ministranten- und Schulpastoral. Auch konnte ich mir einen kleinen Einblick in die Erlebnispädagogik verschaffen.

Warum habt Ihr Euch entschieden, dieses Amt für die Malteser Jugend wahrzunehmen?

Marco: Die Malteser Jugend ist wie eine Tüte Haribo Colorado – bunt und abwechslungsreich. Sie bietet Kindern und Jugendlichen ein breites Feld an Angeboten und Aktivitäten. Meine Erfahrung ist, dass hier christlicher Glaube und Spiritualität nicht nur auf der Verpackung draufsteht, sondern auch drin ist. Religiöse bzw. christliche Lebensgestaltung, Ausrichtung, Angebote und Spiritualität gehören zum Gruppenalltag und zu den Veranstaltungen und werden auch von den Kindern und Jugendlichen nachgefragt und angenommen. (...). Ich finde, dass die Malteser Jugend sehr gute und wichtige Jugendarbeit macht und möchte sie dabei unterstützen.

José: Für die Malteser Jugend habe ich mich früher und auch jetzt gerne wieder entschieden wegen ihrer Vielseitigkeit – sie ist sozial, karitativ und spirituell – und die Malteser Jugend fördert die Persönlichkeitsbildung ihrer jungen Mitglieder, sie lebt ihren Glauben und ihre Spiritualität.

Was sind Eure Meilensteine für die kommende Zeit bei der Malteser Jugend?

José: Mein Schwerpunkt wird es sein, den Glaubensweg mit der Malteser Jugend gemeinsam zu gehen und den Glauben miteinander lebendig zu gestalten. D.h. den Glauben zu leben und den Geist der Malteser intensiv zu erleben und auch weiter zu geben.

Marco: Den Gruppenleitern Hilfestellung, Handwerkszeug und nötiges Hintergrundwissen an die Hand geben, wie man christlichen Glauben und Spiritualität in das eigene Leben, den Gruppenalltag

und die Arbeit auf Ortsebene umsetzen kann. Glaubensvermittlung braucht auch immer ein eigenes aktives und fruchtbares Glaubensleben (...). Ich möchte Ansprechpartner sein für Fragen rund um Christentum, Glauben, Spiritualität, und Religion; also ein bisschen wie der Telefonjoker bei „Wer wird Millionär“.

Was macht Ihr sonst so? Habt Ihr besondere Interessen oder Hobbies?

Marco: Ich studiere katholische Theologie in Bonn. Ansonsten spiele ich Volleyball in einer Hobby Mannschaft, mag Hallenklettern und Wandern, wobei meine Kondition aufgrund fehlenden Trainings nicht mehr die ist, die sie mal war.

José: Ich bin Pfarrvikar in der Pfarrei St. Joseph und Antonius in Bergisch Gladbach. Ich reise gerne und verbringe Zeit mit meinen Freunden, koche, tanze und lese gerne.

Habt Ihr in Eurer Jugend selber Erfahrungen gemacht mit Jugendverbandsarbeit und wie habt Ihr den Weg zur Malteser Jugend gefunden?

José: Ich komme aus der gemeindlichen Jugendarbeit, war Messdiener, Messdienerleiter und Lektor. Als Kaplan in Neuss war ich von 1991 bis 1995 geistlicher Leiter der KJG und von 1995 bis 1999 in Richrath bei Langenfeld Präses der DPSG. Von 1999 bis 2009 war ich auch schon Diözesanseelsorger der Malteser Jugend und freue mich es nun wieder sein zu dürfen.

Marco: (...) An meiner ehemaligen Schule wurde ein Ausbildungskurs für den Schulsanitätsdienst angeboten, an dem ich teilnahm. Darüber kam ich zu den Maltesern und engagierte mich im Katastrophenschutz. Nach einiger Zeit kam in Bonn die Idee, die Malteser Jugend wiederzubeleben und ich wurde gefragt, ob ich nicht mitmachen wollte. Ich habe kurz überlegt und dann zugesagt und bin seit dem dabei. Wobei ich ausbildungs- und studiumsbedingt von 2007 bis 2012 eine Pause der aktiven Mitarbeit eingelegt habe. Meine ersten Schritte in der Jugendarbeit war der Mitarbeiterkreis für Jugendpastoral am Collegium Josephinum Bonn.

Was fällt Euch ganz spontan ein zum Jahresthema der Malteser: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben“ (Mk 9,24)?

Marco: Da fällt mir die Stelle aus dem Johannesevangelium ein, in der Thomas nicht bei den anderen Jüngern war, als diesen der auferstandene Jesus erschien und ihnen deswegen erst einmal nicht glaubt. Erst mit „Hilfe“ Jesu selbst – der sich ihm zeigt und Thomas erlaubt, die Hände in die Wundmale zu legen – ist Thomas in der Lage zu glauben. Der Vers aus Mk zeigt für mich, das Spannungsfeld in dem unser ganzes Leben steht, auch im Glauben.

José: Der Unglaube gehört zu meinem Glauben dazu. Aus dem Unglauben wächst Glauben. Gott hilft und begleitet mich in meinem Unglauben oder in Momenten in denen ich zweifle.

Was gibt Ihr der Malteser Jugend und den Maltesern mit auf den Weg?

José: Ich finde es wichtig, sich selber treu zu sein auf dem Glaubens- und Lebensweg und sich zu Jesus einzuklinken – „plug into Christ“.

Marco: Don't imitate ... innovate.

Das Interview führte Daniela Egger.